

Die wichtigsten Fakten zur Vogelgrippe

Was ist Vogelgrippe?

Vogelgrippe wird von Tiermedizinern auch Geflügelpest genannt. Sie ist eine Tierseuche, die durch das Influenza A-Virus hervorgerufen wird. Betroffen sind Hühner, Puten, Gänse, Enten und wild lebende Wasservögel. Die Infektion endet für die erkrankten Tiere tödlich.

Kann ich mich anstecken?

Die Gefahr, sich bei infizierten Tieren anzustecken, ist gering. Erst durch Einatmen großer Mengen von Kotpartikeln, in denen die Viren enthalten sind, kann sich ein Mensch mit dem Erreger anstecken. Gefährdet sind daher vor allem Menschen, die einen engen Kontakt mit infizierten Hühnern, Enten oder Gänsen haben.

Darf ich noch Eier und Hühnerfleisch essen?

Dank des Importverbots für nicht durcherhitztes Geflügel, Geflügelfleisch und Geflügelfleisch-Erzeugnisse aus betroffenen Staaten ist der Verzehr der im Handel befindlichen Geflügelprodukte unbedenklich. Außerdem: Das Vogelgrippe-Virus ist hitzeempfindlich. Das heißt: Beim Kochen oder Braten von Geflügelprodukten stirbt es ab.

Sind meine Haustiere in Gefahr?

Man weiß nichts Genaues, doch die Ansteckungsgefahr für Hunden und Katzen wird als sehr gering eingeschätzt. In Asien ist laut Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit kein Fall in dieser Richtung bekannt geworden.

Geradezu ausgeschlossen ist die Infektion von Haustieren wie Wellensittichen, die nicht im Freien leben.

Darf ich oder mein Hund in Seen und Teichen baden?

Ja. Es ist unbedenklich, in Seen und Teichen zu baden, auch wenn an diesen Gewässern Vögel nisten. Vogelkot infizierter Tiere, der ins Wasser gelangt, wird so sehr verdünnt, dass keine Infektionsgefahr besteht.

Überträgt sich Vogelgrippe von Mensch zu Mensch?

Eine Übertragung des Virus von Mensch zu Mensch wurde bislang nicht nachgewiesen. Allerdings könnte sich der Erreger der Vogelgrippe irgendwann mit dem der normalen Grippe zu einem neuen, hoch infektiösen Virus vermischen.

Wie viele Menschen sind bislang an Vogelgrippe gestorben?

Von den rund 140 Erkrankten in Südostasien ist bislang etwa die Hälfte gestorben.

Gibt es Medikamente für den Menschen?

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat zum Schutz vor einer massenhaften Verbreitung der Vogelgrippe das Grippemittel Tamiflu empfohlen. Der Wirkstoff dieses Medikaments verhindert die Verbreitung der Grippeviren. Auf diese Weise können zumindest die Grippe Symptome gelindert werden.

Wie bei allen verschreibungspflichtigen Medikamenten ist Tamiflu in enger Absprache mit dem Arzt einzunehmen. Dies ist in diesem Fall umso mehr geboten, als dass Fehldosierungen bei Tamiflu zu folgenschweren Resistenzen führen können.

Gibt es bei einer Epidemie genug Medikamente?

In Deutschland reicht der Vorrat an antiviralen Mitteln gegenwärtig für die Behandlung von rund zehn Prozent der Bevölkerung. Angestrebt wird eine Verdoppelung des Vorrats.

Kann ich mich impfen lassen?

Einen Impfstoff gegen Vogelgrippe gibt es noch nicht. Und auch die erhältlichen Influenza-Impfstoffe schützen nicht vor einem neuen Virus. Die Impfung gegen Influenza ist nach Auffassung des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung dennoch zu empfehlen. Den durch eine flächendeckende Impfung kann die Entstehung gefährlicherer Varianten des Virus verhindert werden.

Wie verhalte ich mich als Reisender?

Reisende sollten in den betroffenen Ländern den Kontakt zu Geflügel meiden und auf den Besuch von Geflügelmärkten verzichten. Beim Verzehr von Geflügelfleisch ist in diesen Ländern darauf zu achten, dass es vorher gekocht oder durchgebraten wurde. Das Zentrum für Reisemedizin in Düsseldorf rät außerdem, sich vor der Reise gegen Grippe impfen zu lassen.

Zur Zeit gibt es keine offiziellen Reisewarnungen aufgrund der Vogelgrippe. Informationen über Infektionsrisiken im Ausland finden Reisende beim

Auswärtigen Amt

(<http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/gesundheitsdienst/vogelgrippe.html>)

und beim

Luftfahrt-Bundesamt

(<http://www.lba.de/deutsch/oeffentlich/vogel.htm>).

Was muss ich bei der Rückreise nach Deutschland beachten?

Wer aus den betroffenen Gebieten in der Türkei, in Rumänien und Asien nach Deutschland reist, sollte wissen: Verboten ist jegliche Einfuhr von Vögeln sowie von Geflügelprodukten und Eiern. Selbst Federn und unbehandelte Jagdtrophäen dürfen nicht mitgebracht werden.

(Quelle: www.waz.de – von André Bauer – zuletzt aktualisiert: 16. Februar 2006)

Die wichtigsten Verhaltensregeln

Was soll man tun, wenn man einen toten Vogel findet?

Auf keinen Fall anfassen, sagen Experten. Spaziergänger, die tote Wildvögel wie Schwäne, Gänse oder Enten sichten, sollen die Veterinärbehörden der zuständigen Kommune informieren, teilt das in NRW zuständige Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Düsseldorf mit. Die Behörden würden alle notwendigen Maßnahmen einleiten, um die Tiere auf Vogelgrippe zu untersuchen. In Spezialbehältern werden die Kadaver zur Untersuchung ins Labor gebracht. Stark mit Vogelkot verunreinigte Stellen dicht am Ufer meiden. Weitere Informationen über die Landwirtschaftsministerien. In NRW: 0221/45 66 666. Generell gilt: Verendete Wildvögel sind um, diese Jahreszeit (*Anmerkung der Redaktion*: Spätwinter) keine Seltenheit, da nach dem Winter viele Vögel geschwächt sind, während nun gleichzeitig die für die Vögel sehr stressige Balzzeit beginnt.

Kann man bedenkenlos Geflügelfleisch essen?

Bei Erhitzung über 70 Grad wird der Erreger nach Aussagen von Experten sicher abgetötet; durchgegartes Fleisch ist also in jedem Fall unbedenklich. Verbraucher sollten im Supermarkt auf die Kennzeichnung „DDD“ auf der Verpackung achten. Sie bedeutet, dass schon das Küken aus Deutschland kommt, das Tier in Deutschland aufgezogen und auch geschlachtet wurde. Das Einfrieren vernichtet den Erreger nicht.

Besteht eine Infektionsgefahr beim Baden?

Gewässer können durch den Kot von Zugvögeln belastet sein. Die Verdünnung ist aber so hoch, dass beim Schwimmen in Badeseen oder auch in der Ostsee vor Rügen keine Gefahr besteht.

Besteht eine Gefahr für Haustiere?

Haustierhalter müssen sich um Katzen oder Hunde nach Angaben von Tierärzten keine Sorgen machen. Auch der tägliche Ausgang müsse nicht gestrichen werden. „So wie es aussieht, besteht für sie keine Gefahr“, sagte Hans-Joachim Götz, Präsident des Bundesverbandes Praktizierender Tierärzte. Besorgte Halter müssten keine Angst haben, sich selbst beim Umgang mit Hund oder Katze zu infizieren.

(Quelle: WAZ vom 16. Februar 2006)